

Flüssigkeit verschwindet. Die Löslichkeit dieser Substanz stimmt mit der durch Zinnchlorür erhaltenen ziemlich überein.

6) Behandelt man Brucin in der angegebenen Weise mit Salpetersäure und leitet dann längere Zeit Schwefelwasserstoff durch, so entsteht ein hellvioletter Niederschlag, mit dessen Untersuchung ich eben beschäftigt bin.

Genauere und ausführlichere Angaben über Versuche mit weiteren Reductionsmitteln, sowie die Ermittlung der Zusammensetzung und Natur der verschiedenen Verbindungen behalte ich mir vor.

Wiesbaden, im März 1878.

Chem. Laborat. des Hrn. Prof. R. Fresenius.

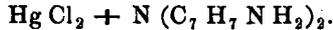
183. Otto Klein: Ueber die Verbindungen organischer Basen mit Quecksilberchlorid.

[Mitgetheilt von W. Städel aus d. neuen chem. Laborat. d. Univ. Tübingen.]
(Eingegangen am 8. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

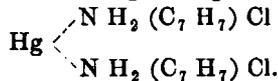
Das organische Basen mit Metallchloriden, sowie mit anderen Metallsalzen additionelle Verbindungen geben können, ist bekannt. Die Alkaloide bieten eine Fülle von solchen Verbindungen. Ferner zeigen Untersuchungen von Gerhardt, Zinin, A. W. Hofmann und vornehmlich von H. Schiff, dass auch Anilin sich in verschiedenen Verhältnissen mit Metallsalzen verbinden kann. Auch über Aethylamin liegen Angaben von Sonnenschein und E. Meyer vor, doch sind namentlich die aus letzterem und Quecksilberchlorid erhaltenen Substanzen sehr complicirt zusammengesetzt. Gräffinghoff hat aus Toluidin und mehreren Alkaloïden mit Chlorzink eine Reihe additioneller Verbindungen dargestellt. Interessant war ferner die Beobachtung von Forster, dass sich unter gewissen Bedingungen aus Anilin und Quecksilberchlorid ein phenylirter, weisser Präcipitat herstellen lasse. Die vorliegenden Beobachtungen, so zahlreich sie auch sind, gestatten durchaus keine Uebersicht, geschweige denn einen Schluss auf die Natur der meisten dieser Verbindungen. Herr Otto Klein hat es daher unternommen, diese Körpergruppen einer erneuten Untersuchung zu unterwerfen und zunächst die Verbindungen zu untersuchen aus Quecksilberchlorid und organischen Basen der aromatischen Reihe um namentlich auch festzustellen, wie weit der basische Charakter einer Verbindung abgeschwächt werden kann, ohne dass sie die Fähigkeit einbüsst mit Quecksilberchlorid sich zu verbinden. Zwei Toluidine (o und p), Diphenylamin, Dimethylanilin und Naphtylamin geben leicht krystallinische oder krystallisirte Verbindungen, während Acetanilid wenigstens in der Kälte keine Reaction zeigt. A. W. Hofmann erhielt aus Chloranilin und Quecksilberchlorid eine krystallinische Verbindung.

Sehr schön krystallisierend ist eine Verbindung des p-Toluidins mit Hg Cl_2 , nur krystallinisch eine solche aus o-Toluidin.

Schichtet man in der Kälte auf die alkoholischen Lösungen der Basen alkoholische Sublimatlösung, so entstehen nach einiger Zeit weisse, krystallinische Niederschläge, die in Wasser unlöslich, von Alkohol und von Aether ziemlich leicht gelöst werden und am Lichte sich gelb färben. Der mit p-Toluidin erzeugte Niederschlag krystallisirt aus Aether in prachtvollen, dicken Nadeln. Im trockenen Zustande zersetzen sich diese Verbindungen bei einer Temperatur über 70° unter Abgabe von o- oder p-Toluidin. Sie schmelzen unter geringer Zersetzung; die o-Verbindung bei $113\text{—}115^\circ$, die p-Verbindung bei $123\text{—}125^\circ$. Behufs der Reindarstellung der p-Verbindung wurden ätherische Lösungen abgewogener Mengen von Hg Cl_2 und p-Toluidin mit einander vermischt und der entstehende Niederschlag mit wenig Aether gewaschen und dann bis 40° getrocknet. Die Analyse führte zur Formel.



Die Substanz ist demnach der von Zinin und von Gerhardt beobachteten Anilinverbindung analog und entspricht dem Schema:



184. W. Staedel: Untersuchungen über Ketone der aromatischen Reihe.

II. Mittheilung.

(Eingegangen am 8. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

I. Benzophenon- und Diphenylmethanderivate von H. Prätorius.

Diamidobenzophenon, $\text{C}_{13} \text{H}_8 (\text{NH}_2)_2 \text{O}$. Unter dem Namen Flavin beschrieben Chancel und Laurent diese Verbindung. Sie erhielten dieselbe durch Reduction ihres (unreinen) Dinitrobenzophenons mittelst Schwefelammonium in alkoholischer Lösung. Leichter gelingt die Reduction mittelst Zinn und Salzsäure. Die freie Base bildet, aus heissem Wasser krystallisirt feine, gelbe Nadeln; Schmp. 165° . Chlorhydrat, schöne wohlausgebildete Täfelchen. Zinndoppelsalz $\text{C}_{13} \text{H}_8 (\text{NH}_2)_2 \text{O} \cdot 2 \text{HCl} + 2 \text{Sn Cl}_2$, schöne Blättchen mit scharfen Kanten. Acetverbindung, $\text{C}_{13} \text{H}_8 (\text{NH}_2)_2 \text{O} \cdot 2 \text{O}$, farblose Nadeln; Schmp. 226.5° .

Nitroprodukte aus Diphenylmethan. Im Anschluss an die Untersuchung der Nitroprodukte des Benzophenons und Benzhydrols wurde auch die Nitrirung des Diphenylmethans unternommen,